

# bläuliche sphinx

(Auswahl)

## lied im bauch

schmerz; das sind die geschabten wände  
im bauch  
– leer geräumt, stillgestellt,  
in allen muskelfasern, in allen fasern  
fehlt das kind –  
im bauch. es gelten die gesetze  
der reproduktion, sie machen geräusch, die  
küretten, sie saugen sich fest  
im keim, im dezember  
– im bauch. krankentische  
klappen herunter, weiß und geschabt, die  
gesetze der hygiene gierig  
sitzt der stöpsel im rücken der hand  
– rotes  
plastik und trinkt. was aber heißt  
“wolke”)  
würzelchen, du.  
auf dem gang wird gesungen,  
geschrubbt.  
äste schrubby das fenster,  
die nacht. tritt herbei, zur wanne,  
zum heißen wasser  
– im mensch.  
der weint; in allen fasern mißt  
seine weite (im auge, im herzen)  
allein in der nacht,  
vermißt  
die kleinen buchten, das kind.  
die eingebogenen  
finger zur kehle wie  
zum singen gereckt  
da, an der wand  
(eine wolke erst) bläuliche sphinx,  
fragen –  
in allen fasern (allen  
sprachen – sie klappen  
herunter, sie klappen  
herauf)  
mit dem spiegel  
der abgeschabten wand (die äste  
am fenster) ungestellt.  
fasern. auf stille gestellt.  
doch hungrig, doch ragt  
aus der hand der stöpsel  
rot, ein leergeräumter mund  
– unstillbar, im mensch.

**op**

(*narkose*)

morphiumbienen  
ihre gelbschwarzen streifen  
ein glibbriger klacks  
in die vene gespritzt –  
schon hebt sich ein haariges Bein  
senkt sucht (so sehr behaart)  
(doch ohne flaum) ein zweites  
(als wär es bestäubt)  
das den steiß umschließt  
den ausschießenden kopf,  
morphiumbienen,  
narkoseschwämmchen  
tunken uns ein.

sie spritzen dich mir  
zwischen den beinen  
aus, kind, blümchen,  
“nackter strand”, je nachdem,  
es spult sich ab,  
in uns, wo “du”, strang  
faser riß, als “lila licht”,  
vielleicht, “dereinst”,  
auf einem hügel sitzt,  
“in diesen regionen”  
pronomenlos  
ein paar, unten, am strand  
das dich wiederzeugt  
während du  
honigkugeln rollst  
oder elektrizität oder gedanken  
in der biene, in der spinne,  
im lichtlosen see.

**neu und alt gewußt***(in der siebten nacht)*

im traum gehen die hügel  
 von mir weg. sie sind  
 meine brüste. im traum  
 verliere ich was mir wert  
 kommt mir abhanden  
 die kerze, der rosa strumpf,  
 schlüssel und schuh. ich werde  
 pilzsucherin. ich gehe  
 ins feld, mit einem korb. vor mir  
 buddelt ein schwarzer hund.  
 heimlich über den rand eines hügels  
 gebeugt, sehe ich ihn, er gräbt  
 trüffel aus, das gelände ist dunkel  
 und roh. in weiten maschen hängt  
 mein roter pullover mir über den  
 bauch. eine warme hand legt sich  
 auf mein ohr. mein körper kommt  
 zu mir zurück. reißverschlüsse  
 schnappen an mir auf und zu.

*(in der achten nacht, traum)*

sah sie ein  
 tampon einschieben  
 eine kleine weiße figur  
 eng gepackt wie zum fallschirmsprung – ein kinderfoto  
 erschien – die kleine als fliegenpilz – jemand drehte  
 den knopf – zitternder zeiger über leuchtendes  
 senderband – gehirntakt einer mücke beim  
 flug überm libellenteich.

das glatte. das gekerbte.  
 das glänzende, innen, in ihr.  
 pfropfverschluß. blutung nach *missed*  
*abortion*. überm band phosphoresziert  
 im ultratraschall der zeiger  
 weiß: *follow me*  
*follow me*. weiß wie ein zahn  
 liegst du in meinem bauch

und schläfst.

**ich frage dich, wer wir sind**

*(beim verlassen des krankenhauses)*

kind:  
knallorange das plastik  
rettungsfahrzeug,  
zerhacktes holz, der fernsehturm  
blinkte tag und nacht. frühstück im  
bett. rot leuchteten die backsteine,  
akanthusblätter, aus stein.  
eine embryowolke zog vorbei  
(deutlich der kopf, der schwanz,  
dein herz). silbrig  
frieren/schmelzen  
schneeграупeln  
im kies.

es ist braun grau grün und  
weiß / lebenswasser ist es  
gefroren  
geschmolzen

so

fort

schnee

und er leuchtet  
wie grind

du

(drei monate später)

siehst du die wolke hoch oben, über der amsel, die saugende  
sonne, daran? hörst die baumbüschel, die mistelzweige,  
siehst die nester im leeren geäst? ringsherum geht die zeit. hier  
und da schneit es uns. auf die erde, als seelchen, im rock  
des körpers, und froh. zwischen den blättern, siehst du,  
hüpft es im schnee, blinkt dich an. ein cyberjuwel, auf  
dem gefieder der amsel. kristall, leichter als schnee.  
die sonne schleckt daran. es summt. es sirrt. es ist  
fiberglas, wie unter der erde, rot, wie in einer wand,  
mutter, in dir. wie du da sitzt und denkst: du.  
dich drehst, wegdrehst, suchst, nach dem ast. er pocht  
dir in der hüfte, unter der jeans. lied, das da sirrt. ich  
bin so leicht, als kleines, weggegangen, von dir.

du hast es gekauft. zwei goldfische schwimmen darin. grün  
wedeln die arme der algen hinterher. immer in dieselbe  
richtung schwimmen die fische im glas, im kreis. ihre  
schwarzen augen sind wie der mond. auch er hat  
eine seite, die ist uns immer abgewandt. das glas steht  
in deinem bauch. du siehst mit der ader zwischen hüfte  
und scham. ich schneie als winter ins zimmer hinein.  
du lächelst. der mond, unsagbar, im zimmer drin.  
kleine orange sterne schwimmen die fische um uns.

ULRIKE DRAESNER

Geboren 1962 in München. Nach dem Studium von Germanistik, Anglistik und Philosophie in München und Oxford für vier Jahre wissenschaftliche Assistentin an der Universität München. 1992 Promotion mit einer Arbeit, die moderne Texttheorien auf mittelalterliche Epen anwendet. Ausstieg aus der wissenschaftlichen Karriere 1993, um schreiben zu können. Kurze Zeit tätig als Sprachlehrerin, Reiseleiterin. Seit 1994 freie Autorin. Übersetzerin (aus dem Englischen), Literaturkritikerin und Herausgeberin. Lebt seit 1996 in Berlin.

Zahlreiche Veröffentlichungen in deutsch- und fremdsprachigen Anthologien, Zeitschriften und Zeitungen. Letzte Einzelpublikationen: : *to change the subject*, Radikalübersetzungen der Shakespearesonette, Wallstein, Göttingen 2000; *für die nacht geheuerte zellen*, Gedichte, Sammlung Luchterhand, München 2001; *Mitgift*, Roman, Luchterhand, München 2002. Letzte Übersetzung: *The First Reader/1 lesen*, Gertrude Stein, Ritter, Wien 2001

Wissenschaftliche Monographien: *Wege durch erzählte Welten. Intertextuelle Verweise als Mittel der Sinnkonstitution in Wolframs 'Parzival'* (Mikrokosmos 36), Frankfurt am Main/Berlin/Bern 1993. *Verführung. Novellen von Goethe bis Musil*, hg., kommentiert und mit einem Nachwort versehen von U.D., München 1994.

Wichtigste literarische Auszeichnungen: Förderpreis zum Leonce-und-Lena Preis 1995, Bayerischer Staatsförderpreis für Literatur 1997, *foglio*-Preis für junge Literatur 1997, Hölderlin-Förderpreis 2001, Preis der Literaturhäuser 2002.

Die hier vorgelegten Texte wurden zuerst veröffentlicht in:

Ulrike Draesner: *für die nacht geheuerte zellen* (SL 2004)

© 2001 Luchterhand Literaturverlag München in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Wir danken dem Verlag und der Autorin für das Recht des Wiederabdrucks!